

Zum Vorkommen von *Dianthus armeria* in der Prignitz

Wolfgang Fischer

Zusammenfassung

Es wird über einen Neufund von *Dianthus armeria* L. bei Burghagen unweit Perleberg in der Prignitz (Land Brandenburg) berichtet. Alle bisherigen Nachweise der Art aus der Prignitz und den umgebenden Gebieten werden aufgelistet. Eine Diskussion über Gefährdung, soziologisches Verhalten und Standortansprüche schließt sich an.

Summary

A new finding of *Dianthus armeria* L. near the town of Perleberg (Westprignitz, Land Brandenburg) is reported. All records of this species given in former times from the district of Prignitz and adjoining territories are listed. Its endangering status (data of regional Red Lists) is pointed out, and details of its phytosociological position and habitat conditions are discussed.

1. Der neue Fundort

Die Rauhhaarige Nelke (*Dianthus armeria* L.) entdeckte ich am 15.8.94 bei Burghagen unweit Perleberg (Westprignitz, nordwestliches Brandenburg). Die Wuchsorte befinden sich an der Landstraße, die von Burghagen zur Fernverkehrsstraße B 5 führt. Hier wurde *Dianthus armeria* bereits von A. MOHR anlässlich des 9. floristischen Arbeits- und Exkursionstreffens der Bezirksfachausschüsse Botanik Schwerin und Neubrandenburg vom 18.-23.8.1987 in Perleberg festgestellt (VOIGTLÄNDER et al. 1988).

Das Vorkommen liegt im Westprignitzer Altmoränengebiet 5 km norwestlich von Perleberg in einer waldarmen Ackerlandschaft. Das Überdauern dieser sensiblen und stark gefährdeten Art in einem intensiv genutzten Agrargebiet überrascht.

Bereits 1958 entdeckte ich *Dianthus armeria* in der Nähe dieses Vorkommens - nur 1000-1500 m entfernt - an dem von dichtem Gehölz umsäumten Feldweg zwischen Rosenhagen und Burghagen. Trotz intensiver Nachsuche war sie hier 1994 nicht aufzufinden, obwohl der Weg auch heute noch von dichten Schlehenhecken

Tab. 1: Bestandsaufnahmen des kürzlich wiederentdeckten Vorkommens bei Burghagen unweit Perleberg (Kreis Westprignitz) an der Landstraße, die etwa 1 km östlich von Düpow die B 1 erreicht. Aufn. 1: Magere Frischwiese auf dem Sommerweg; Aufn. 2: auf dem Randstreifen abseits des Sommerweges (15.8.1994)

Aufnahme-Nr.	1	2
Aufnahmefläche in qm	2	2
Vegetationsbedeckung in %	80	90
Artenzahl	17	15
Dianthus armeria	+	1
OK-Arrhenatheretalia		
Festuca rubra	1	2
Dactylis glomerata	1	2
Trifolium repens	.	1
Campanula patula	.	+
Arrhenatherum elatius	+	.
KK-Molinio-Arrhenatheretea		
Poa pratensis	.	1
Plantago lanceolata	+	.
Cerastium triviale	.	+
Trifolium pratense	1	.
Lathyrus pratensis	+	.
Rumex acetosa	.	r
Taraxacum officinale	.	r
Arten der Trockenrasen		
Ceratodon purpureus	2	.
Agrostis tenuis	1	.
Lotus corniculatus	1	.
Carex caryophylla	+	.
Hypericum perforatum	+	.
Brachythecium albicans	+	.
Übrige Arten		
Achillea millefolium	+	2
Tanacetum vulgare	1	.
Hieracium sabaudum	+	.
Potentilla reptans	.	+
Artemisia vulgaris	.	+
Gehölze		
Rubus caesius	+	2
Quercus robur	+	.
Sorothamnus scoparius	+	.

umsäumt wird und in den Saumfluren *Primula veris*, *Trifolium medium*, *Agrimonia eupatoria*, *Hieracium sabaudum*, *Knautia arvensis* und *Campanula patula* auftreten.

Auch der Burghagener *Dianthus*-Wuchsort wird durch Gräben und auf einer Seite durch Gebüschreihen von den angrenzenden Äckern abgeschirmt. Die wenig befahrene Landstraße ist mit Kopfsteinen gepflastert und ihr Sommerweg ist stellenweise von einer Frischwiese (Arrhenatherion) bewachsen. In dieser lückigen Frischwiese (Siehe Tab. 1 mit zwei soziologischen Aufnahmen von diesem Standort) siedelt *Dianthus armeria*, auch vergesellschaftet mit Arten geringerer Nährstoffstufen (*Festuca rubra*, *Hieracium sabaudum*, *Campanula patula*) und der Sandtrockenrasen (*Agrostis tenuis*, *Carex caryophylla*, *Ceratodon purpureus*). Unter diesen Standortbedingungen konnte die Population der Rauhhaarigen Nelke überdauern. Der Rasen wird regelmäßig gemäht. Das wirkt sich nicht zum Schaden des Nelkenbestandes aus. Die Pflanzen regenerierten kräftig durch zahlreiche Sproßaustriebe, die im August zu einem zweiten Blühen führten.

Offenbar vermag die Art bei geringerem Konkurrenzdruck und Möglichkeit der Samenvermehrung auch mit eutropheren Standortbedin-

gungen fertig zu werden. Herr Prof. SCHOLZ (briefl. Mitt. vom 10.1.1995) weist darauf hin, daß das Burghagener Vorkommen aufgrund der Standortbeschaffenheit und Begleitflora für einen adventiven Charakter der Pflanze spricht. Außerdem gäbe es für Berlin zahlreiche Nachrichten über die Art als Grassamenankömmling. SCHOLZ (1970) führt sie in einer Liste von Arten, die in den Jahren 1950 bis 1970

in Berlin als Xenophyten auf alten und neuen Grasplätzen und in Rasenansaatn festgestellt wurden. Die Berliner Funde bei ZIMMERMANN (1982) besitzen ganz offensichtlich adventiven Charakter.

Bei SUKOPP et al. (1981) wird *Dianthus armeria* als indigene Art bezeichnet. Es kann angenommen werden, daß in Brandenburg adventive und natürliche Vorkommen der Art nebeneinander existieren und daß erstere im Berliner Raum dominieren. Es fällt auf, daß Vorkommen in Parkanlagen, wo Grassamenankömmlinge gehäuft auftreten, bisher in Brandenburg kaum bekannt geworden sind.

Von dem Rosenhagener Bestand pflanzte ich 1958 einige Exemplare in den Steingarten meines Elternhauses in Perleberg um. Die Pflanze überdauerte dort viele Jahre ohne Pflege und vermehrte ihren Bestand durch Sämlinge.

Dianthus armeria hat niemals als Zierpflanze Verwendung gefunden (Mitteilung von Dr. H.-D. KRAUSCH, Potsdam). Vielleicht haben die Pflanzenzüchter wegen der relativen Kleinheit ihrer Blüten diese hübsche Nelke nicht akzeptiert.

2. Grenzlinien des Vorkommens in Norddeutschland

Die submediterran-temperat verbreitete Art erreicht im nordwestlichen Brandenburg eine relative westliche Arealgrenze, die nach ASCHERSON & GRAEBNER (1898/99) folgenden Verlauf aufweist (ergänzt durch den Autor):

Haldensleben - Calvörde - Seehausen - Havelberg - Wittenberge - Putlitz - Parchim - Schwerin - Ratzeburg - Ostholstein.

Bemerkenswerterweise tritt die Art westlich dieser Linie im niedersächsischen Elbegebiet auf. Nach KRAUSE (1893) liegt in Mecklenburg die Westgrenze bei Rehna (unweit Gadebusch) - Parchim - Schwerin.

3. Rückgang und Gefährdung

Dianthus armeria trat auch früher in Brandenburg nur sehr zerstreut bis selten auf. Ein starker Rückgang ist auf den Biotopschwund infolge landschaftlicher Veränderungen zurückzuführen. Das zeigt sich in der Tatsache, daß die Mehrzahl der Fundangaben älteren Datums ist.

STANGE (1839), der die Art wohl als erster für Brandenburg aufführt, vermerkt bereits, daß sie bei Frankfurt/Oder früher häufiger vorkam und er den Grund für ihr Verschwinden nicht kenne.

Der Gefährdungsgrad wird in den regionalen Roten Listen unterschiedlich bewertet:

- Sachsen-Anhalt (FRANK et al. 1992): 3 (gefährdet)
- Brandenburg (BENKERT & KLEMM 1993): 1 (vom Aussterben bedroht)

- Mecklenburg-Vorpommern (FUKAREK 1992): 1 (vom Aussterben bedroht)
- Niedersachsen und Bremen (GARVE 1993): 3 (gefährdet)
- Hamburg (MANG 1989): 0 (ausgestorbene oder verschollene Art).

Bemerkenswert ist ein Vorkommen von *Dianthus armeria* in der Niederlausitz bei Luckau an der Kahnsdorfer Wallanlage, das über 160 Jahre kontinuierlich beobachtet wurde (RABENHORST 1839, ASCHERSON 1864, TAUBERT 1885/86, FISCHER 1966, ILLIG & ILLIG 1971).

4. Soziologie und Standorte

In pflanzensoziologischen Arbeiten begegnet man der Art außerordentlich selten. OBERDORFER (1990) bezeichnet sie als Saumpflanze des Trifolion medii an Brombeer- und Besenginster-Gebüschern sowie in Mesobrometen und in Sedo-Scleranthetea-Gesellschaften. Als Saumpflanze wird sie von OBERDORFER (1978) angegeben für das Agrimonio-Vicietum cassubicae PASSARGE 67 nom. inv. (Trifolion medii TH. MÜLLER 61, Trifolio-Geranietea sanguinii) aus Mittelfranken und den Berglen.

Dianthus armeria beansprucht mäßig nährstoffreiche, lehmige Böden in sommerwarmer Lage. Die Prignitzer und Ruppiner Vorkommen liegen fast alle in lehmigen Grundmoränengebieten. Es fällt ferner auf, daß die Fundorte im Elbtal (Altmärkische Wische, Lenzen) in Auenlehmgebieten liegen. Hier trat sie früher offenbar als Saumpflanze der zahlreichen Schlehengebüsche auf.

Bereits 1856 charakterisiert LANGMANN in wenigen Worten treffend die Standortansprüche für Mecklenburg: "Waldblößen, Hecken, magerer lehmig-sandiger oder kalkiger Boden".

Nach den Beobachtungen von ZIMMERMANN (1982) im Berliner Gebiet zeigt die Art auch adventive und ruderale Neigungen. Er fand sie selten und auch ziemlich unbeständig auf innerstädtischem Trümmerschutt sowie im Tiergarten und im Grunewald auf dem Dahlemer Feld.

5. Fundnachweise in der Prignitz und in umgebenden Gebieten.

Prignitz

- | | |
|--------|---|
| 2738/1 | Putlitz, Nettelbeck am Krummbecker Wege u. an Gräben nördlich davon (KOEHNE bei WARNSTORF 1880) |
| 2838/1 | Putlitz, Jacobsdorf am Weg nach Helle (JAAP 1896) |
| 2934/2 | Lenzen, Kuhblankgraben (POTONIE 1882) |
| 2937/1 | Perleberg, Quitzower Landgraben, spärlich (POTONIE 1882) |
| 2937/2 | Perleberg, auf dem Feldweg zwischen Rosenhagen und Burghagen, ziemlich häufig, 1958 beobachtet (Fischer 1963) |

- 2937/2 Perleberg, Straßenrand zwischen der Fernverkehrsstraße F 5 und Burghagen (A. MOHR bei VOIGTLÄNDER et al. 1988). Hier am 15.8.1994 von mir wieder aufgefunden.
- 2938/4 Groß Welle (POTONIE 1882)
- 2938/4 Groß Welle, Gänsekoppel (ASCHERSON & POTONIE 1886)
- 3038/4 Klein Leppin, an der Chaussee (ASCHERSON & POTONIE 1886)
- 3138/3 Havelberg, Abhang bei Toppel!! (ASCHERSON 1864)

Ruppin und Oberes Rhinluch

- 3142/1 Zwischen Dabergotz und Wildberg (ASCHERSON 1866)
- 3141/1 Metzelthin (ASCHERSON 1866)
- 3142/3 Lentzke (ASCHERSON 1866)
- 3242/1 Brunne (ASCHERSON 1866)

Altmark

- 3037/3 Zwischen Ostorf u. Schönberg Rt.! (ASCHERSON 1864)
- 3036/2 Zwischen Gehstgottberg u. Krüden Arndt! (ASCHERSON 1864)
- 3036/1 Seehausen, Acker u. Grabenrand bei Geest-Gottberg (MATZ 1877)
- 3136/2 Schönberg bei Seehausen (POTONIE 1881)
- 3037/3 Gebüsche bei Schönberg am Deich (MATZ 1877)
- Vereinzelt bei Grassau, Schartau, Neuendorf (SCHUSTER 1915)

Mecklenburg

- Parchim (BOLL 1860). Von WALTER DAHNKE, der die Parchimer Flora gründlich durchforschte, nicht gefunden (DAHNKE 1955, 1967).
- Schwerin, nahe der "Rutsche" bei Raben-Steinfeld 1936 (DAHNKE 1955)
- Für die Schweriner Flora 5 ältere Beobachtungen genannt; seit 1936 als verschwunden bezeichnet (RICHTER & SLUSCHNY 1983).
- Feldberg, Reiherberg und Hüllerbusch; bei Fürstenhagen (ARNDT 1881)

Literatur

- ARNDT, C. 1881: Flora von Feldberg. - Arch. Ver. Freunde Naturgesch. Mecklenburg 35: 54-87.
- ASCHERSON, P. 1864: Flora der Provinz Brandenburg und des Herzogthums Magdeburg. - Berlin.
- ASCHERSON, P. 1866: Die wichtigeren von 1862 bis August 1866 entdeckten und bekannt gewordenen Fundorte in der Flora des Vereinsgebietes. - Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 8: 105-177.
- ASCHERSON, P. & P. GRAEBNER 1898/99: Flora der Nordostdeutschen Flachlandes. - Berlin.
- ASCHERSON, P. & H. POTONIE 1886: Floristische Beobachtungen aus der Prignitz. - Verh. Bot. Ver. Provinz Brandenburg 27: 95-105.
- BENKERT, D. & G. KLEMM 1993: Rote Liste Farn- und Blütenpflanzen. - In: Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung (Hrsg.): Rote Liste. Gefährdete Farn- und Blütenpflanzen, Algen und Pilze im Land Brandenburg. Potsdam: 7-95.
- BOLL, E. 1860: Flora von Mecklenburg. - Archiv. Freunde Naturgesch. Mecklenburg 14.

- DAHNIKE, W. 1967: Neue kritische Flora des Kreises Parchim. II. Teil. - Arch. Freunde Naturgesch. Mecklenburg 8: 13-85.
- FISCHER, W. 1963: Flora der Prignitz. - Pritzwalk, 135 S.
- FISCHER, W. 1966: Floristische Beobachtungen aus dem Kreise Luckau. - Niederl. Florist. Mitt. 2: 47-57
- FRANK, D. et al. 1992: Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Landes Sachsen-Anhalt. - Bericht Landesamt f. Umweltschutz 1: 44-63.
- FUKAREK, F. 1992: Rote Liste der gefährdeten Höheren Pflanzen Mecklenburg-Vorpommerns. - (Hrsg. Umweltministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern). Schwerin.
- GARVE, E. 1993: Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen, 4. Fassung vom 1.1.1993. - Inform. Naturschutz Niedersachs. 13 (1): 1-37.
- ILLIG, H. & J. ILLIG 1971: Interessante Pflanzenfunde im Kreis Luckau. - Niederlaus. Florist. Mitt. 6: 48-61.
- JAAP, O. 1896: Beitrag zur Gefäßpflanzenflora der nördlichen Prignitz. - Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 38: 115-141.
- KLEMM, G. 1968: Bemerkenswerte Neufunde in den Kreisen Spremberg und Lübben im Jahre 1966. - Niederlaus. Florist. Mitt. 4: 44-45.
- KRAUSE, E. H. L. 1893: Mecklenburgische Flora. - Rostock.
- LANGMANN, I. F. 1856: Flora von Nord- und Mitteldeutschland mit besonderer Berücksichtigung der beiden Großherzogthümer Mecklenburg. - 2. Auflage. Neustrelitz.
- MANG, F. W. C. 1989: Artenschutzprogramm. Liste der wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen in der Freien und Hansestadt Hamburg und näherer Umgebung. - Naturschutz u. Landschaftspflege in Hamburg 27: 97 S.
- MATZ, A. 1877: Beitrag zur Flora der nordöstlichen Altmark mit besonderer Berücksichtigung der Umgebung von Seehausen. - Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 19: 42-57.
- NIEDZWEZKY, K. 1992: Salz unter dem Gipshut. - Ökowerk 9/92: 28-29.
- OBERDORFER, E. 1978: Süddeutsche Pflanzengesellschaften Teil II. - 2. Auflage, Jena.
- OBERDORFER, E. 1990: Pflanzensoziologische Exkursionsflora. - 6. Auflage, Stuttgart.
- POTONIE, H. 1881: Beiträge zur Flora der nördlichen Altmark und des daran angrenzenden Theils von Hannover. - Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 23: 128-159.
- POTONIE, H. 1883: Floristische Beobachtungen aus der Prignitz. - Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 24: 159-179.
- RABENHORST, L. 1839: Flora Lusatica. Band 1. - Leipzig.
- RICHTER, E. & H. SLUSCHNY 1983: Flora des Stadt- und Landkreises Schwerin. Teil 2. - Schwerin.
- SCHOLZ, H. 1970: Über Grassamenankömmlinge, insbesondere *Achillea lanulosa* NUTT. - Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 107.
- SCHUSTER, P. 1915: Beiträge zur Flora der Altmark. - Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 57: 102-128.
- STANGE, J. K. T. 1839: Index plantarum phanerogamarum, que in agro Francofurtano nascuntur. - In: Gymnasialprogramm Frankfurt/Oder: I-XXV. (Siehe auch Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 3/4, S. 370 (1861/62).
- SUKOPP, H., AUHAGEN, A., BENNERT, W., BÖCKER, R., HENNIG, U., KUNICK, W., KUTSCHKAU, H., SCHNEIDER, C., SCHOLZ, H. & F. ZIMMERMANN 1981: Liste der wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen von Berlin (West) mit Angaben der Gefährdung der Sippen und Angaben über den Zeitpunkt der Einwanderung in das Gebiet von Berlin (West). - Herausgeg. v. Landesbeauftragten f. Naturschutz u. Landschaftspflege, Berlin.

- TAUBERT, P. 1885/86: Beiträge zur Flora der Niederlausitz (II). - Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 27: 128-176.
- VOIGTLÄNDER, U., SLUSCHNY, H. & K. SCHNEIDER 1988: Ergebnisse des IX. floristischen Arbeits- und Exkursionstreffens der Bezirksfachausschüsse Botanik Schwerin und Neubrandenburg vom 18.-23.8.1987 in Perleberg. - Bot. Rundbrief Bez. Neubrandenburg 18: 87-96.
- WARNSTORF, C. 1880: Zwei Tage in Havelberg und ein Ausflug in die Ostprignitz. Mit Zusätzen betreffend die Flora der Umgebung von Putlitz von E. KOEHNE. - Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 21: 144-170.
- ZIMMERMANN, F. 1982: Beobachtungen der Flora im Bereich Berlin (West) in den Jahren 1947 bis 1981. - Verh. Berliner Bot. Ver. 1: 3-240.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolfgang Fischer
Hans-Sachs-Str. 13
D-14471 Potsdam

Buchbesprechung

ADLER, W., K. OSWALD & R. FISCHER 1994: Exkursionsflora von Österreich. - (Hrsg. M.A. FISCHER) Stuttgart, Verlag Eugen Ulmer, 1180 S., 510 Abb. (78.- DM)

Das Erscheinen einer neuen Exkursionsflora im mitteleuropäischen Raum ist ein nicht alltägliches Ereignis und erregt dementsprechend lebhaftes Interesse unter den Botanikern. Besonders bemerkenswert ist in diesem Fall die Tatsache, daß es sich hier überhaupt um die erste Landes-Gesamtflora handelt. Im Gegensatz zu allen Nachbarländern besaß Österreich bisher kein entsprechendes Florenwerk. Zwar wird das Buch von den Autoren etwas tiefstapelnd vor allem als "Überbrückungshilfe" bis zur Fertigstellung einer in Arbeit befindlichen mehrbändigen, kritischen "Flora von Österreich" betrachtet, doch dürfte gerade der Exkursionsflora-Charakter es auf Dauer neben ein solches Werk stellen.

Das Hauptinteresse des Benutzers gilt natürlich dem Kernstück des Buches, den Bestimmungsschlüsseln und Artbeschreibungen. Die Autoren gingen hierin durchaus eigene, unkonventionelle, pragmatische Wege, auch unter Verzicht auf die strenge Einhaltung taxonomischer Zusammenhänge an jeder Stelle des Bestimmungsganges. Die grundsätzlich dichotomen Schlüssel werden gegebenenfalls durch zusätzliche Merkmalsalternativen erweitert. Bei den Hauptschlüsseln (Familien- bzw. Gattungsschlüssel) verwenden sie das "wiederentdeckte" LINNesche, vor allem auf Zählung der Staubblätter beruhende, künstliche

System als Bestimmungsmethode (vgl. z. B. ältere Auflagen des "SCHMEIL-FITSCHEN"). Einen ganz neuartigen, Merkmalskombinationen verwendenden Alternativschlüssel bieten sie für einen Großteil der Doldenblütler an. Auch Spezialschlüssel, z. B. für blütenlose *Allium*-Pflanzen, sowie die gelegentliche Aufnahme "neuer" Merkmale in die z. T. recht ausführlichen Artbeschreibungen bieten erfreuliche Erweiterungen gegenüber anderen Floren.

Erste Tests der Schlüssel führten zu befriedigenden Ergebnissen. Freilich bleibt der eigentliche Prüfstein eine nicht nur einmalige sondern eine intensive Bestimmungspraxis, wobei sich die Schlüssel auch angesichts der - zumindest "normalen" - Variabilität der Sippen bewähren müssen.

Etwa 3000 Sippen sind verschlüsselt. Dabei werden auch Kleinarten, Unterarten und die meisten kritischen Artengruppen berücksichtigt. Allerdings zeigt sich bei einigen von ihnen der noch lückenhafte Kenntnisstand für das Florengebiet (keineswegs eine österreichische Spezialität!). So wurden bei *Hieracium* nur die Hauptarten aufgenommen, bei *Taraxacum* Artaggregate, und bei *Ranunculus auricomus* wurde vorerst auf eine Schlüsselung verzichtet. Ausführlich behandelt werden dagegen z. B. *Alchemilla* und das *Achillea millefolium*-Aggregat. Andere Schlüssel, wie für die Gattungen *Rubus* und *Rosa*, sind trotz Erweiterungsbedarf denen der gängigen deutschsprachigen Floren durchaus ebenbürtig oder gehen darüber hinaus.

Jeder Artbeschreibung sind Angaben zum Standort, zur Höhenstufenverbreitung, zur Häufigkeit sowie zu Vorkommen und Gefährdung in den einzelnen Bundesländern beigelegt. Zwar wird einführend ein Überblick über die wichtigsten Pflanzengesellschaften in allgemeinverständlichen Begriffen gegeben, jedoch wären auch bei den Artbeschreibungen Hinweise zur Bindung an bestimmte pflanzensoziologische Einheiten wünschenswert. Bei seltenen Arten hätte man sich außerdem genauere Fundortangaben gewünscht. Bei einigen kultivierten Sippen sind die Angaben zur Einbürgerung inkonsistent: z. B. *Koeleruteria* ist in Wien am Donauufer häufig verwildert; *Ailanthus* als höchstens unbeständig verwilderte Sippe zu betrachten ist sehr ungewöhnlich. Eingebürgerte Arten sollten in einer Neuauflage zutreffender gewertet werden.

Darüber hinaus finden wir vielfältige weitere Angaben, z. B. zu Zierpflanzen innerhalb der Gattungen, zu Arzneipflanzen, volkstümlichen Pflanzennamen usw. Für eine Exkursionsflora, die doch vor allem auch im Gelände benutzbar und deshalb besonders übersichtlich gestaltet sein sollte, wird hier allerdings stellenweise des Guten etwas zu viel getan, zumal die drucktechnische Gestaltung mit Unterstreichungen, verschiedenen Schriftgrößen usw. nicht immer die nötige schnelle Orientierung unterstützt. Auch der sehr lang geratene einführende Text (180 Seiten) und ein wenig ergiebiges Sachregister mit Erläuterungen von Fachausdrücken (50 Seiten) sind wohl der Absicht zu danken, diese erste Landesflora möglichst umfassend zu gestalten. Hier sollte in kommenden Auflagen eine starke Straffung erfolgen.

Ob jedoch andererseits ausgerechnet das - nicht einmal Platz schaffende - Einsparen jeglicher Autorenangaben bei den wissenschaftlichen Pflanzennamen, nach Meinung der Verfasser nur für Fachtaxonomen von Bedeutung, eine gute Entscheidung war, bleibt sehr fragwürdig.

Insgesamt wird die Flora aber - ungeachtet einiger kritischer Einwände - künftig unentbehrlich sein für jeden, der sich mit der Pflanzenwelt Österreichs befaßt, ob als Ortsansässiger oder Botanik-Tourist. Zugleich ist sie eine wertvolle Ergänzung zu den gängigen deutschsprachigen Floren und wird auch hierzulande mit Gewinn zu Rate gezogen werden können.